



BIRKWILD IN DER LÜNEBURGER HEIDE

Die Letzten ihrer Art

Seit Jahrzehnten ist das Birkwild in Deutschland von einem starken Rückgang betroffen. Die Population in der Lüneburger Heide ist vermutlich die einzige langfristig überlebensfähige in Mitteleuropa außerhalb der Alpen.

AUTOREN: Dr. Egbert Strauß und Dr. Gunter Sodeikat, Institut für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover (ITAW)

••



Über die Lebensraumnutzung sowie das Raum-Zeit-Verhalten des Birkwildes im Jahresverlauf ist nur wenig bekannt.

Das Birkwild (*Tetrao tetrix L.*) besiedelt die weiten Areale der borealen Wald- und Waldsteppenzonen in Nord- und Ost- und Sibirien. Die IUCN stuft es aufgrund des weiten Verbreitungsgebietes trotz des Rückganges in den letzten Jahrzehnten weltweit als nicht gefährdet ein. Die Population in Europa wird auf 2,5 bis 3,2 Millionen Brutpaare eingeschätzt (www.iucnredlist.org, 2012). In Mitteleuropa dagegen ist das Birkwild seit Jahrzehnten von einem starken Rückgang betroffen. Viele kleine isolierte Subpopulationen sind in den letzten Jahren ausgestorben. In der Rhön, im Erzgebirge, in der schleswig-holsteinischen Treene-Eider-Sorge-Niederung, im belgischen Hohen Venn und in der holländischen Sallandse Heide sind die Populationen bis auf wenige Individuen zusammengebrochen und werden durch Auswanderung von Wildfängen aus Schweden (Rhön und Sallandse Heuwelrug) oder gezüchtete Birkhühner (Schleswig-Holstein) gestützt. Im Thüringer Wald, in der Muskauer Heide in Sachsen sowie in allen niedersächsischen Mooren (z. B. Hahnenmoor, Diepholzer Moorniederung, Hahnenknooper und Armstorfer Moor im Elbe-Weser-Dreieck, Großes Moor bei Gifhorn) sind die Populationen erloschen.

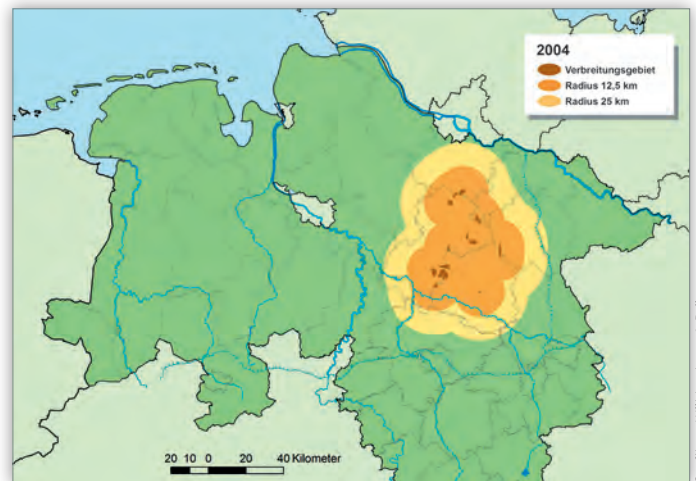
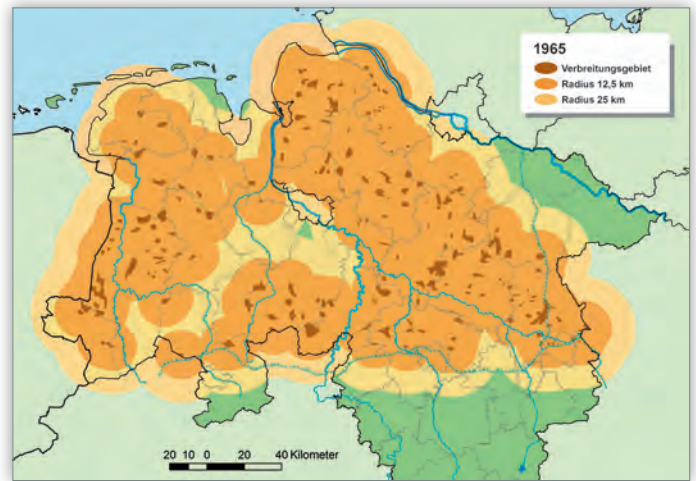
Charakterart der Heiden und Moore

Das Birkhuhn war ursprünglich in den Heiden und Mooren des Nordwestdeutschen Tieflandes weitverbreitet. Bis Mitte des 20. Jahrhunderts war es der Charaktervogel dieser Lebensräume (KLAUS ET AL. 1990). POPP & MÜLLER (1966) schätzten den Besatz für Niedersachsen im Jahr 1964 noch auf 7760 Individuen. Innerhalb eines Jahrzehnts ging er dann auf 840 Individuen zurück (HECKENROTH & LASKE 1997). Stetige Arealverluste durch Moorentwässerung und Abtorfung mit einhergehenden landwirtschaftlichen Veränderungen führten seit Mitte des 20. Jahrhunderts zu einem rapiden Besatzrückgang (WÜBBENHORST & PRÜTER 2007, LUDWIG ET AL. 2008, WORMANN 2008).

Der aktuelle Birkwildbesatz in Deutschland wird auf etwa 1200 Individuen geschätzt, wobei das Hauptvorkommen mit etwa 800 bis 1000 Stück Birkwild in den Bayerischen Alpen liegt (BAUER ET AL. 2005, STORCH 2008). In Niedersachsen hat sich eine letzte Restpopulation von etwa 200 Birkhühnern in der naturräumlichen Region der Lüneburger Heide - in dem Naturschutzgebiet Lüneburger Heide (NSG LH) und in den großen Truppenübungsplätzen - halten können (WÜBBENHORST & PRÜTER 2007). Diese norddeutsche Flachlandpopulation repräsentiert 20 Prozent des deutschen Gesamtbesatzes. Nach Meinung von Fachleuten ist sie vermutlich die einzige langfristig überlebensfähige Population in Mitteleuropa außerhalb der Alpen. Damit wird die Verantwortung Niedersachsens für den Besatz- und Arealerhalt dieser Art in Mitteleuropa besonders deutlich.

Zersplittert in mehrere Teilpopulationen

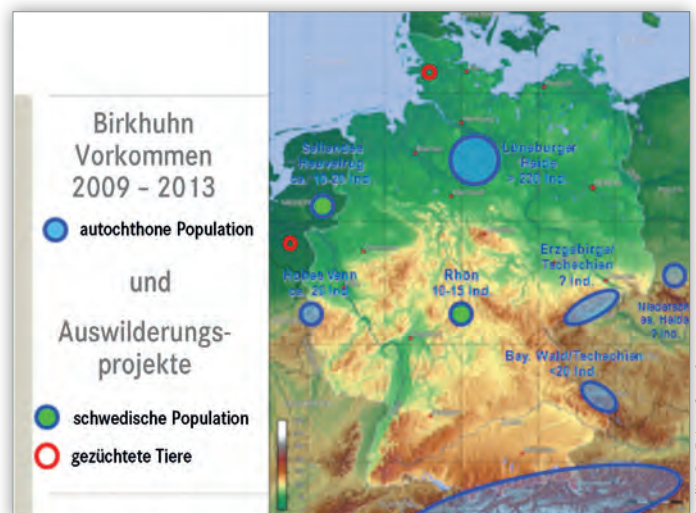
Der derzeitige autochthone Birkwildbesatz in Niedersachsen ist in fünf bzw. sechs Teilpopulationen zersplittert und schwankt in den letzten 15 Jahren zwischen 142 und 261 Birkhühnern (SANDKÜHLER, schriftl. 2014). Die Staatliche Vogelschutzwarte des Landes Niedersachsen im Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) trägt die Zähl- und Bestandsdaten von den seit 1995



Grafiken: Wübbenhorst & Prüter

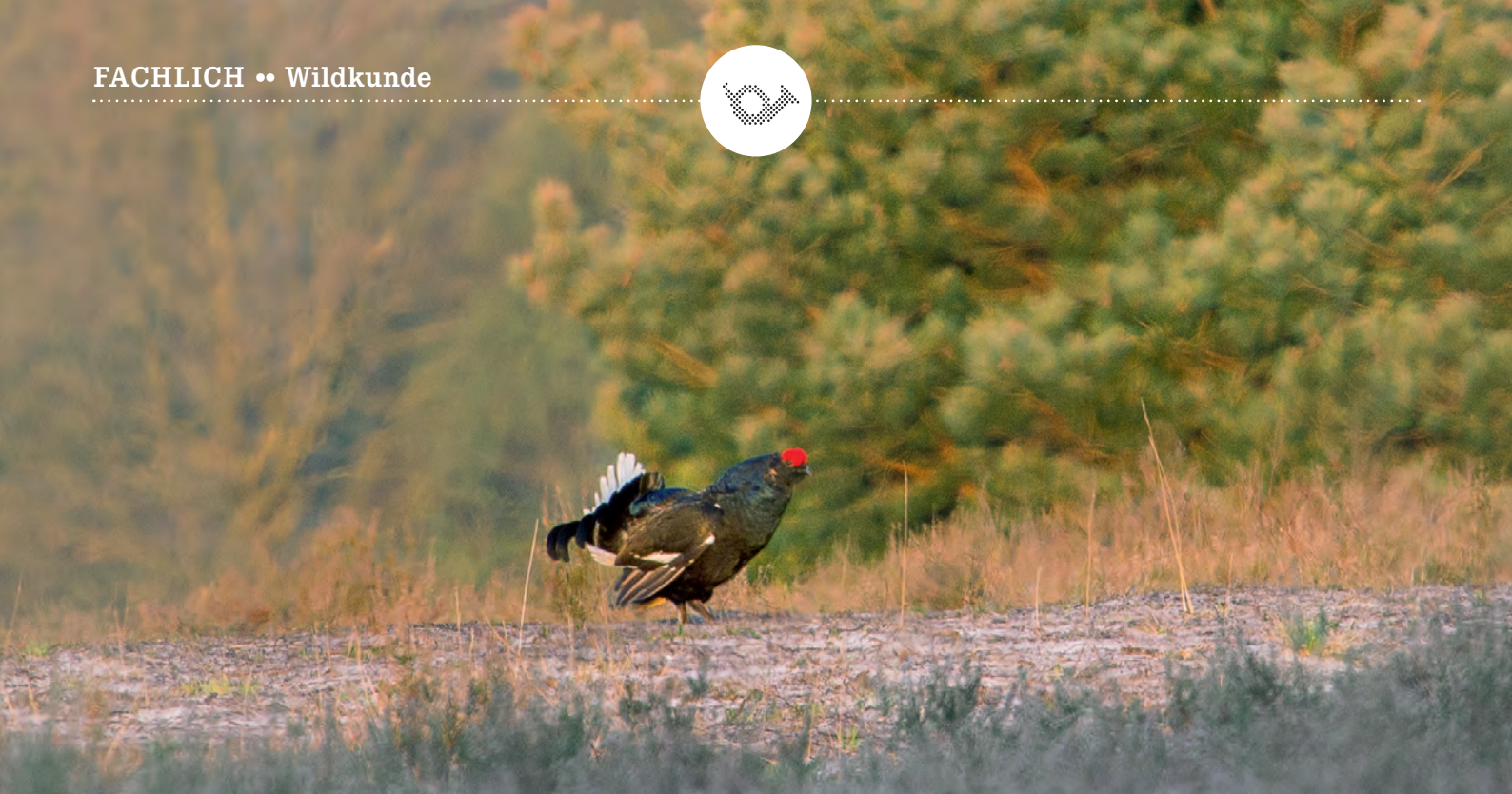
Vorkommen und Verbreitung des Birkwildes in Niedersachsen in den Jahren 1965 und 2004 (nach WÜBBENHORST & PRÜTER 2007). Dargestellt sind die Verbreitungsgebiete des Birkwildes sowie die 12,5 km bzw. 25 km weiten Entfernungsbereiche (Migrations- und Dispersionsräume), die die Birkhühner erreichen können.

jährlich im April/Mai stattfindenden Birkwildzählungen zusammen, die von den örtlichen Betreuern, Förstern, Jägern, Ornithologen und freiwilligen Helfern in den einzelnen Vorkommensgebieten durchgeführt werden. Organisiert werden diese Zählungen von der Stiftung Verein Naturschutzpark Lüneburger Heide (VNP) im NSG Lüneburger Heide, der Bundes-



Grafik: Dr. Egbert Strauß

Das Birkwildvorkommen in Deutschland und den angrenzenden Ländern in den Jahren 2009 bis 2013.



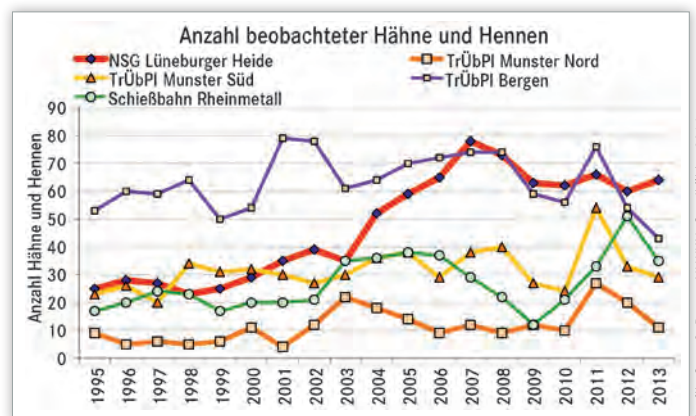
forst auf den Truppenübungsplätzen und den Förstern der Firma Rheinmetall.

Die Populationen in der naturräumlichen Region der Lüneburger Heide verteilen sich auf die NATO-Truppenübungsplätze Munster-Nord und -Süd, Bergen sowie die Schießbahn Rheinmetall und das Naturschutzgebiet Lüneburger Heide. Im Standortübungsplatz Scheuen kommen nur noch einige wenige Birkhühner vor. Die Besätze im Ostenholzer Moor sind in den letzten Jahren zeitweise verwaist. Andere Moorareale im Nahbereich der Vorkommensgebiete werden sporadisch auf natürlichem Wege wiederbesiedelt.

Birkwildbesatz auf relativ konstantem Niveau

Die Teilpopulation im NSG Lüneburger Heide ist von rund 25 Hähnen und Hennen Ende der 1990er Jahre auf maximal 78 Individuen bis 2007 angestiegen und seit fünf Jahren bei rund 65 gezählten Hähnen und Hennen relativ konstant. Im Frühjahr 2014 war dagegen ein deutlicher Abschwung zu verzeichnen, möglicherweise aufgrund schlechter Zählbedingungen (WORMANNNS persönl.).

Seit den 1980er Jahren wurde versucht, die Lebensräume und damit die Restpopulationen der Birkhühner durch das Niedersächsische Moorschutzprogramm und das Ausweisen von Schutzgebieten, durch Renaturierung und Habitatmanagement zu erhalten. Zusätzlich sollte durch das Auswildern von in Gefangenschaft gezüchteten Birkhühnern die Populationen wieder aufgebaut werden. Die Zucht und Haltung sowie die Methode der Auswildern wurde über die Jahre ständig verbessert, sodass sie als bestmöglich angesehen werden kann. In den Jahren von 1978 bis 1999 wurden in Deutschland in mindestens fünf größeren Auswildernsprojekten etwa 2600 gezüchtete Birkhühner ausgewildert. Allein in Niedersachsen wurden in diesem Zeitraum mehr als 1600 Birkhühner ausgesetzt, wobei ein Großteil aus der Zucht- und Forschungsstation des Instituts für Wildtierforschung in Ahnsen kamen. Obwohl sich immer wieder ausgewilderte Birkhühner in der Wildbahn etablieren konnten, mehrere Jahre überlebten und sich reproduzierten, waren offensichtlich die Verluste durch Prädatoren in den ersten Wochen nach der Auswil-



Grafik: Strauß, Daten: NLWKN; Sandkühler 2014

Die Entwicklung der Birkwildpopulationen in Niedersachsen in den Jahren 1995 bis 2013. Dargestellt sind nur die fünf größten Teilpopulationen.

derung sehr hoch. Die Überlebens- und Reproduktionsraten reichten nicht aus, um stabile Populationen aufzubauen. Die Eignung von gezüchteten Birkhühnern wie auch die Qualität und Größe der verfügbaren meist renaturierten Lebensräume waren Grundlage kontroverser Diskussionen. KÖLTRINGER ET AL. (2001) stellten fest, dass letztendlich keines der Wiederansiedlungs- oder Besatzstützungsprojekte verschiedener Raufußhühnerarten in Mitteleuropa erfolgreich war. Es konnte nicht abschließend geklärt werden, ob eine unzureichende Fitness der gezüchteten und ausgewilderten Tiere oder die zu kleinen, isolierten und fragmentierten Lebensräume in Verbindung mit einem zu hohen Prädationseinfluss als Ursachen für den ausgebliebenen Erfolg verantwortlich sind. Die verbliebenen Restbiotope mit weniger als 1000 Hektar Fläche, die wie Inseln in unserer intensiv genutzten Kulturlandschaft liegen, sind vermutlich für eine langfristig überlebensfähige Population zu klein. Zur Biologie, den allgemeinen Lebensraumsansprüchen und Rückgangsursachen sowie zur Auswildern und Besatzstützung des Birkwildes wurden vor allem in den 1970er bis 1990er Jahren grundlegende Kenntnisse in zahlreichen Stu-



Die Zählung des Birkwildes während der Balz bietet eine gute Möglichkeit, den Besatz möglichst genau zu erfassen.

Foto: Dr. Christoph Runge

dien erarbeitet (vgl. KLAUS ET AL. 1990, STRAUB 1996, SO-DEIKAT ET AL. 2000). In den letzten beiden Jahrzehnten ergänzten Studien zur Populationsgenetik und -dynamik das Wissen zum Birkwild (SEGELBACHER et al. 2014). Trotz der vielen Maßnahmen und Versuche konnten die Rückgänge und das Erlöschen vieler Populationen nicht aufgehalten werden. Für die Sicherung und Erhaltung der Restpopulationen sind Kenntnisse der örtlichen Bedingungen erforderlich und die Maßnahmen darauf abzustimmen. Wissenschaftlich fundierte Basisdaten zu den Habitaten sowie lokalen Populationen, z. B. Raum-Zeit-Verhalten, Reproduktionsraten und Mortalitätsursachen, sind dafür unerlässlich. Über die Habitatnutzung und das Raum-Zeit-Verhalten der Birkhühner im Jahresverlauf ist mit Ausnahme der Balzzeit und anhand zufälliger Beobachtungen in der Regel nur wenig bekannt. Daher kann die Effektivität der Managementmaßnahmen in den Kerngebieten wie auch im Hinblick auf die Vernetzung mit anderen Birkwildpopulationen nur eingeschränkt beurteilt werden.

Erfolgreiche Maßnahmen zum Schutz des Birkwildes

Die Stiftung Naturschutzpark Lüneburger Heide (VNP) betreut, entwickelt und pflegt in dem NSG Lüneburger Heide seit nun mehr 100 Jahren die Kulturlandschaft Heide äußerst erfolgreich. Dabei ist das Birkhuhn eine der wesentlichen Zielarten. Die Erhaltung der offenen und halboffenen Heidelebensräume sowie die enge Verzahnung mit angrenzenden Mooren und Wäldern ist ein zentrales Ziel des Managements. Darüber hinaus wird der Birkwildschutz durch umfassende Balzzählungen im Frühjahr und Erfassungen von Zufallsbeobachtungen, eine professionelle Prädatorenkontrolle sowie durch umweltverträgliche Besucherlenkung effektiv ergänzt. Diese vom VNP durchgeführten Schutzmaßnahmen werden im Rahmen eines bereits seit dem Jahr 2005 laufenden Artenschutzprojektes zum Schutz des Birkhuhns durch das Land Niedersachsen, Umwelt- sowie auch Landwirtschaftsministerium, sowie die Landesjägerschaft Niedersachsen (LJN) unterstützt. Trotz dieser Maßnahmen stagniert die Populationsgröße im NSG Lüneburger Heide in den letzten Jahren zwischen 60 und 70 Individuen. Die Population im NSG wie auch in den ande-

ren Gebieten ist damit auf einem relativ hohen, jedoch noch nicht gesicherten Besatzniveau. Aktuelle genetische Untersuchungen belegen darüber hinaus eine beginnende Reduktion der genetischen Variabilität der gesamten Birkhuhnpopulation in der Lüneburger Heide (SEGELBACHER ET AL. 2014).

Noch viele Fragen offen

Ziele des im Jahr 2011 gestarteten Forschungsprojektes des Instituts für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung (ITAW) liegen darin, Grundlagen für das Birkwildmanagement des VNP zu schaffen, um die Effektivität der Maßnahmen zu prüfen und diese gegebenenfalls zu optimieren. Wesentliche Aufgaben dieses Forschungsprojektes sind eine Bewertung der verfügbaren Lebensräume sowie über die Telemetry Kenntnisse zur Habitatnutzung, zum Raum-Zeit-Verhalten, zur Reproduktion sowie zu Verlusten und -ursachen der Birkhühner im NSG zu gewinnen. Dieses Forschungsvorhaben wird in diesem Jahr fortgeführt. Dabei soll neben Fragen zum Äsungsspektrum der Birkhühner auch abgeklärt werden, wie sich das Birkwild mit den Touristen in diesem vielbesuchten Erholungsgebiet arrangiert.

Das Untersuchungsgebiet umfasst im Wesentlichen das NSG Lüneburger Heide und dessen Randgebiete in den Landkreisen Harburg und Heidekreis. Es umfasst eine Fläche von rund 23400 Hektar und untergliedert sich in 66 Prozent Wald, 22 Prozent Heideflächen, sechs Prozent Acker, fünf Prozent Grünland und ein Prozent Wege und Bebauung inklusive der Wasserflächen. In einer der nächsten Ausgaben des NIEDERSÄCHSISCHEN JÄGERS werden erste Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt aus den Jahren 2011 bis 2013 vorgestellt.

Die Frage nach dem Sinn und der Notwendigkeit von wissenschaftlichen Forschungen an bedrohten Populationen wird kontrovers diskutiert, ist gerechtfertigt und muss sorgsam abgewogen werden. In der Vergangenheit wurde in Deutschland allzu häufig auf eine begleitende Forschung des Managements bedrohter Tierpopulationen mit dem Verweis auf mögliche Störung und der damit verbundenen Gefährdung abgelehnt oder aus finanziellen Gründen verzichtet. Trotz intensiver Maßnahmen zur Biotopverbesserung sind die Populationen häufig zusammengebrochen oder ausgestorben, wobei die Ursachen dafür meist unklar blieben. Wird auf eine Effektivitätskontrolle der Maßnahmen verzichtet, kann letzt- -->



Das Birkwildvorkommen in der Lüneburger Heide ist vermutlich die einzige langfristig überlebensfähige Population in Mitteleuropa außerhalb der Alpen.

Foto: Dr. Christoph Runge

endlich nur das Endergebnis festgehalten werden. In vielen anderen Ländern werden in der Regel gefährdete Populationen sehr viel intensiver untersucht, um aus den Erkenntnissen heraus das Schutz- und Biotopmanagement gezielt anzupassen und zu optimieren.

Wissenschaftliche Forschung an Wildtieren kann mit einer gewissen Störung beispielsweise durch die Anwesenheit der Forscher bei den Beobachtungen verbunden sein. Um zuverlässige Daten zum Verhalten oder den Aufenthaltsorten von Tieren zu erhalten, ist die Telemetrie die beste und gängigste Methode in der Wildtierforschung. Eine Beeinträchtigung der Tiere durch ein kurzzeitiges Fangen und Markieren wird als geringes Risiko eingeschätzt. In den Tierversuchsanträgen wird dies unabhängig vom Niedersächsischen Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (LAVES) bewertet. Zudem darf das natürliche Verhalten der Tiere durch das Besondern nicht beeinträchtigt oder das Verlustrisiko erhöht werden, da andernfalls die Daten nicht aussagekräftig wären. Begleitende Forschung zu der Birkwildpopulation in der Lüneburger Heide ist notwendig, um zum einen Erkenntnisse zur Lebensraumnutzung zu gewinnen und zum anderen den Verbleib der Birkhühner abzuklären. Aufgrund der heimlichen Lebensweise der Birkhühner sind die Gelege nur über telemetrierte Hennen zu lokalisieren. Nur so können Aussagen zu den Reproduktionshabitaten und -raten sowie gegebenenfalls zu Verlustursachen getroffen werden. Unter der Annahme, dass im NSG Lüneburger Heide rund 30 Hennen vorkommen und brüten, muss dringend geklärt werden, was mit rund 180 jährlich reproduzierten Eier, Küken oder Jungvögeln geschieht.

Die Hennen legen in der Regel fünf bis acht Eier, was durch Gelegefunde in der Lüneburger Heide bestätigt worden ist. Hinlänglich bekannt sind die hohen Verluste der Gelege und Küken durch Prädation von 50 bis 60 Prozent im Jahreszyklus von skandinavischen Raufußhühner-Populationen unter naturnahen Bedingungen. Im übertragenen Sinn würde dies bedeuten, dass bis zu 90 Birkhühner als Jung- oder Altvogel sterben. Hierbei sind für ein erfolgreiches Management zum Erhalt der Birkwildpopulation die Kenntnisse der Verlustursachen (Prädation in welchen Jahreszeiten bzw. Lebensphasen, Verluste durch Emigration und Dispersion) zumindest in den Grundzügen eminent wichtig. Die Vermutungen darüber sind vielfältig.

Verschiedene Förderprojekte und -maßnahmen

Das Niedersächsische Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz stellt dem VNP Finanzmittel für das Biotopmanagement zum Schutz des Birkhuhns zur Verfügung, jedoch keine Forschungsmittel. Das Niedersächsische Ministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Verbraucherschutz sowie die LjN stellen derzeit im Wesentlichen aus der Jagdabgabe die finanziellen Mittel für die Prädatorenkontrolle und das Forschungsvorhaben zur Verfügung, zusätzlich finanzierte die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung die Telemetrie-Sender. Die Ministerien und der NLWKN befürworten diese praxisrelevante Forschung zum Schutz des Birkhuhns, wobei darüber hinaus auch die Unterstützung der örtlichen Behörden unbedingt erforderlich ist.

In Mitteleuropa besitzen nur die alpinen Birkwildpopulationen sowie die niedersächsische die besten langfristigen Überlebenschancen. Sie sind am individuenstärksten und profitieren insbesondere von den großräumigen Biotopen. Voraussetzungen für den langfristigen Erhalt der niedersächsischen Teilpopulationen auf den Truppenübungsplätzen und in der naturräumlichen Region der Lüneburger Heide sind jedoch die konsequente Sicherung und Verbesserung der Birkwildlebensräume sowie die Vernetzung der Teilpopulationen.

Langfristig müssen die in diesem Projekt erarbeiteten Erkenntnisse in ein Konzept für die großräumige Vernetzung der Teilpopulationen in den benachbarten Truppenübungsplätzen einmünden. Ein „Aktionsplan Birkhuhn Lüneburger Heide“, in dem für diese norddeutsche Birkwildpopulation regionsspezifische und konkrete Maßnahmen unter Einbindung aller Interessengruppen verbindlich zu erarbeiten sind, soll im Rahmen dieses Projektes unterstützt und vorangetrieben werden.

Birkwild in Niedersachsen

Kooperationspartner:

Stiftung Verein Naturschutzpark Lüneburger Heide (VNP); Nieders. Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN); Landesjägerschaft Niedersachsen (LjN); Institut für Parasitologie, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover; Forstamt Sellhorn und Klosterforsten

Förderer:

Bingo Umweltstiftung Niedersachsen; Förderverein des Institutes für Wildtierforschung; finanziert durch Jagdabgabemittel des Landes Niedersachsen